

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 5

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und habe soeben gehört,
Es werde in Folge der Zählung
Die Zahl der Rätbe vermehrt.

Das ist fürwahr zu begrüßen;
Der Mangel lag gar zu klar
Und kam immer stärker zur Geltung
Mit jedem weiteren Jahr.

Aber nur nicht gleich wieder jammern
Ueber verlorenes Tagegeld.
Wir sind mit „zahlreichern“ Rätben
Gewiß zahlreicher bestellt.



Stanislaus an Ladislaus.

Was di Refusion bedreffen duht in St. Gallen,
Heb du nur kainerlei Angst; denn auß der Sache würdt nix.
Sonstert fürcht' ich die Vöberalen mehr als ti Lemo-
kratten für unzere Sach; jene sind immer perphoid.
Liberalismus ist lucus a non lucendo im Geben;
Liberalis heißt: frei — gebig, doch gabenzi nix,
Goldene Nienenwägeli, silberne Nüteli, nihil! —
Nähmen der Schule noch gern unzere Konfession.
Eine Schul ohne Konfession ist Chabis, dem Speck fehlt,
Stodfisch ohne Gewirz, aine papairene Worscht.
Nede man mir son Schuhen nix, die konfessionzlos;
Wie am Wasser die Bluggeri schreit, die Entlein geprüet,
Gluk! gluk! ruft si for Angst, darf in den Bach nicht hinein.
Grad prezeis so gebis in der unglüktsälligen pari-
tetsischen Schule dem Schul — Meister, er darf nicht in Bach.
Und dann meinenzi, was sie uns gäben, ja Kuchen! — placentas!
Womit ich ferpleibe thein standhaffter Bruoter

Stanislaus.

Modebericht.

In Zürich werden Pumphosen wieder sehr bevorzugt. Für Cravatte
financière zeigte sich daselbst in den Sessionstagen des Kantonsrates, sowie
in Aarau starke Neigung, ohne aber die Herrschaft zu erlangen. Stoffe, die
gegen den Strich gebürdet werden, liebt man in Luzern, während
das tiefe Schwarz sich noch ausschließlich in Freiburg und Tessin be-
hauptet. Auch Schaffhausen verzichtet auf das Corsette (à l'église),
um sich würdig für die Pariser Ausstellung vorzubereiten. Ob die Simp-
franzen Hoffnung haben, als Besatzartikel in den schulgesezverwerfenden
Landestheilen wieder aufzukommen, läßt sich noch nicht sagen.

Vom Mythen.

Respät vor üser'm Pfarer Richli z'Schwyz!
Vor dem macht jez g'wüs jedä Spitzbueb d's Chrüs.
Där weiß ä Schelm na fest am Gurgel z'näh,
Er heit ä prächtige Landtseger ggäh.
Zantummä-n: ist kei Pfar so guraßiert,
Wo söttig Stroche däväg absolviert.
Poz Wätter! Wänn d'Franzose wider händ,
So nünnt er wie Paul Styger d's G'wehr in d'Händ.
Wos sött er dänn als bravä, tapf're Ma
Friebfertig Sängler au in d'Chilchä lah.

Zürcherische Rätbe.

Willst du die erschloffen Geister
Im Kantonsrathssaal beleben,
Mußt du ein Lehrmittel stracks
Preisend mit viel Worten heben.
Willst du aber breiten aus
In dem Saal ruhjamen Schlummer,
Melde von den Detinirten,
Von der alten Weiber Kummer.



Frau Stadtrichter: „Nei aber bitti, Herr Jesu, erwahred'äsi iezedä
würkli, daß mr künftig i dr Stadt Züri kei Stüre und keini Abgabe meh
mueß zohle? De Herr Oberbüßi häb mer's grad gsaid. Nei aber, das wär jez
au herrli! Da chönt mr doch au wieder emoleb e chli schnüfese und öppe
wieder es Badenerfährkli mache. Aber nei, sägedü, isches aber au gwüs und
wahrschäftlich wahr?“

Herr Jesu: „Ja, ja, ich han's au vernu.“

Frau Stadtrichter: „Zä, aber sägedü, wie mues me denn die städt-
ische Schule, womer für d'Schamauche macht, zohle?“

Herr Jesu: „Ja, i dänke, wie bisar — ba ar.“

Frau Stadtrichter: „Aeh bas, Sie — Sie — Adie!“

Höherer Töchter höhere Hefte.

Zoologie. Bis das Mikroskop erfunden wurde, bestand der organische
Organismus, Nerve, Muskel, Knochen, Eiweiß und Kohlenhydratsubstanz aus
einem unformlichen Chaos, welches Protoplasm genannt wurde.

Astronomie. Gewöhnlich sind Sonne und Erde gleich weit von
einander entfernt. Wenn man es aber Aphelium nennt, so ist die Sonne
weiter von der Erde, als die Erde von der Sonne.

Geschichte. Die Renaissance besteht meist aus Eichenholz, auch Hans
Sachs und Fischart sind in diese Periode zu rechnen.

Ballistik nennt man die Abtheilung der Weltgeschichte, wo man große
Steine, Monumente und Brunnenrträge auf die Feinde hinunterschleudert, wodurch
gefährliche Wunden entstehen, namentlich am Kopf. Darum rief zu Syrakus
der Stadtmechaniker: „Heureta!“ Das heißt: „Ich hab's!“

Physik. Eine Feuerspritze besteht aus einem vordern, mittlern und
hintern Theil, welche aus Blech gebildet sind. Zur Zeit der Gefahr ist es
gut, wenn man auch Wasser dazu hat.

Physiognomik. Leute mit einem rasirten Kinn sind meistens berühmte
Dichter oder Mozarte.

Chemie. Wenn das Gold kein Element wäre, sondern eine Verbindung
von zwei wohlfeilen Stoffen, so könnte man es selber machen, und wenn
die Luft nicht aus so ordinären Stoffen zusammengesetzt, sondern ein kostbares
Element wäre, so bräuchten die bessern Familien nicht das Gleiche zu athmen
was jeder Beliebig.

Elastizität nennt man das, wenn etwas anders ist, als es eigentlich
ist und eigentlich doch so ist und nur nicht gerade so.

Politisch ist es, wenn man drei einsame Haare hat.

Linguistik nennt man die Zungenlehre, *langue de veau* und *langue
de bœuf*.

Mnemonotechnik haben wir an einem gypsenen Gehirnmodell studirt,
welches die Verförperung der Seele darstellt und sehr zerbrechlich ist (kostet
wenigstens 25 Mark). Es ist eine sehr seltsame Kunst. Wenn einer Mne-
motechnik studirt hat, so weiß er am Sonntag noch, wo er den Samstag
etwas hingelegt hat. Das kleine Gehirn hat Gedanken, welche für noch
höhere Töchter passend sind.

Der gilt für klug und bringt es weit,
Wer einmal lügt — zu rechter Zeit.

Goethe oder Lessing, Carrière oder Schiller?

Es meint Carrière, der „Jauk“ sei nicht von Goethe,
Vielmehr von Lessing — dieß beweisen will er;
Es mag wohl sein — doch der Gedanke ist
Beinah' so schlau, wie ein Gedank' von Schiller.